

BLB NRW

Landesarchiv Duisburg

Gedächtnis im
alten Speicher

__ Seite 2 __

Justizzentrum Düsseldorf

Ein Paragraph
mit Atmosphäre

__ Seite 3 __

Gesundheitscampus Bochum

Jury kürt einen
klaren Favoriten

__ Seite 8-9 __

Uniklinikum Aachen

Helfende Hand
für Hubschrauber

__ Seite 12 __

Kunst am Amtsgericht Brilon

Ein Facelifting für
die Justitia

Seite 14



Alter Speicher wird zum Landesgedächtnis

Erster Spatenstich für Archiv-Neubau im Duisburger Innenhafen

Einst lagerte in dem alten Speicher im Duisburger Innenhafen Getreide. Ab 2012 wird er das Archivgut des Landes Nordrhein-Westfalen beherbergen. Denn der BLB NRW baut den Speicher für 120 Millionen Euro zum neuen Landesarchiv um. Mitte April kam Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers zum Ersten Spatenstich.

„Wir Nordrhein-Westfalen wissen um den Wert unserer Geschichte. Und wir wollen mit diesem Projekt ein Zeichen setzen. Denn das Landesarchiv ist das historische Gedächtnis unseres Landes, unserer Heimat“, sagte Rüttgers in seiner Festrede vor zahlreichen weiteren prominenten Gästen.

Bis Ende 2012 wird das vorhandene und unter Denkmalschutz stehende 48 Meter lange Speichergebäude aus den 30er Jahren um einen 76 Meter hohen Archivturm und einen rund 160 Meter langen sechsgeschossigen Neubau in Wellenform ergänzt. Darin kann langfristig auf bis zu 148 Regalkilometern das rheinische Archivgut aufgenommen werden. Außerdem werden in dem Neubau Lesesaal, Ausstellungsraum und Büros entstehen.

„Kulturbauten wie dieser haben eine besondere Prägung zu haben. Und dieser Bau wird nicht mehr aus der Erinnerung zu drängen sein, wenn man ihn einmal gesehen hat“, sagte Architekt Prof. Laurids Ortner. Und Dr. Herbert Lütkestratkötter, Vorstandsvorsitzender des Generalübernehmers Hochtief AG, lobte den BLB NRW für seine Professionalität und Weitsicht in der Planungsphase: „Er hat sich vor dem Bau intensiv mit der Nutzung, Wartung und Unterhaltung seiner neuen Spezialimmobilie beschäftigt.“

Glücklich war auch der Präsident des Landesarchivs, Prof. Dr. Wilfried Reininghaus. Er ver-



Architekt Prof. Laurids Ortner (re.) überreichte Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers ein Modell des neuen Landesarchivs.

wies darauf, dass die bisherigen Magazine seiner Behörde in Düsseldorf und Brühl seit geraumer Zeit zuliefen. „Nun bekommen wir das dringend benötigte erweiterte Zuhause“, so Reininghaus. Das Landesarchiv in Duisburg werde ein offenes Haus sein – mit Ausstellungen und Führungen, Angeboten für Schulen und Universitäten.

Original der Landesverfassung wird bald in Duisburg aufbewahrt

Im Duisburger Innenhafen werden bald Zeugnisse aus über 1200 Jahren rheinischer Geschichte lagern: 70.000 Urkunden aus der Zeit vor 1800, mehr als 700.000 Fotos, Luftbilder, Filme und Tonträger, gut 230.000 Bücher, Druck- und Zeitschriften, 7000 Kirchenbücher sowie 320.000 Zivil- und Personenstandsregister. Zu den bedeutendsten Archivalien gehören der Heiratsvertrag Heinrichs VIII. von England mit Anna von Kleve aus dem Jahre 1540 und das Original der NRW-Verfassungsurkunde.



Gleich acht prominente Festgäste packten fleißig mit an beim Ersten Spatenstich für das neue Landesarchiv, das ab Ende 2012 mit seinem hohen Turm und dem wellenförmigen Anbau das Bild im Duisburger Innenhafen prägen wird.



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wo Neues entstehen soll, muss zuvor häufig Altes weichen. So war es auch im Frühjahr im Duisburger Innenhafen. Dort wird aktuell das neue Landesarchiv errichtet, und zwar in einem ehemaligen Getreidespeicher der Rheinisch-Westfälischen Speditions-Gesellschaft (RWSG). In seinem Umfeld wurden unlängst Gebäude abgerissen, um Platz für den wellenförmigen Erweiterungsbau zu schaffen, der den Archivturm ergänzen wird. Unser Titelfoto entstand bei den Abbrucharbeiten. Sie repräsentieren eine wichtige Facette im breiten Aktivitätenspektrum des BLB NRW. Auch andernorts entsteht gerade viel Neues. Eine selten erlebte Fülle an Baufesten legt davon Zeugnis ab. Am Anfang steht meist ein Erster Spatenstich – wie jüngst am Uniklinikum in Aachen, wo ein aufsehenerregender Hubschrauberlandeplatz in die Höhe wächst. Einen Schritt weiter ist man bei der Grundsteinlegung – gerade erfolgt etwa auf der Großbaustelle der neuen JVA Düsseldorf. Vielerorts stehen auch schon die Rohbauten. So gab es Richtfeste in künftigen Laborgebäuden der Untersuchungsämter in Krefeld und Detmold. Und es konnten wieder zahlreiche fertige Gebäude eingeweiht werden. Stellvertretend genannt sei hier nur das Justizzentrum Düsseldorf.

Alles zusammengenommen ergibt das viel Lesestoff. Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre.

Ihre Redaktion

Ein Paragraph mit Atmosphäre

Neues Justizzentrum Düsseldorf feierlich eingeweiht

Gerichtsprozesse sind in Deutschland in der Regel öffentlich. Doch solch einen Besucheransturm hatte die Düsseldorfer Justiz wohl noch nie erlebt. Die Eingangshalle des neuen Land- und Amtsgerichtes war, obgleich sie großzügig dimensioniert ist, proppenvoll bei der Einweihungsfeier am 28. April.

Zweieinhalb Jahre hat der BLB NRW an dem neuen Justizzentrum gebaut und 92 Millionen Euro investiert. Von oben sieht der Neubau aus wie ein überdimensionales Paragrafenzeichen. Ein schlüssiges Farbkonzept erleichtert die Orientierung in dem Komplex: „Olive“ steht für das Landgericht in der einen Hälfte des Paragrafen, „Terracotta“ für das Amtsgericht in der anderen Hälfte. Herzstück ist die lichtdurchflutete repräsentative Eingangshalle mit der Freitreppe aus Stahl, Glas und Holz, die die Gebäudeteile sowie die sechs Geschosse miteinander verknüpft.

Im Parterre sowie in der ersten und zweiten Etage liegen die Straf-, Zivil- und Schwurgerichtssäle, die Bibliothek, die Schulungsräume und die öffentlich zugängliche Cafeteria. In den drei oberen Geschossen befinden sich die Büros der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihr neues Domizil bereits einige Wochen vor der offiziellen Einweihung bezogen hatten.

Prozessbeteiligte und Besucher müssen sich an der Sicherheitsschleuse im Eingangsbereich zunächst kontrollieren lassen. Dann fällt ihr Blick auf eine digitale Anzeigtabelle, die über alle Termine und Sitzungen informiert; und auf den nahen Servicepoint, an dem Justizbedienstete



tete verbliebene Fragen beantworten.

„Das neu errichtete Justizzentrum verbindet auf einzigartige Weise unsere Anforderungen an ein Gerichtsgebäude mit architektonischer Phantasie. Das Gebäude ist übersichtlich gestaltet und sehr einfach für die Rechtsanwälte und Notare sowie die Bürgerinnen und Bürger zu nutzen“, sagte Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter in ihrem Grußwort. In aller Munde war im Laufe des Festaktes auch die Klarheit, Transparenz und Offenheit des Hauses, das sich architektonisch und



172 Meter lang ist das neue Justizzentrum im Düsseldorfer Stadtteil Oberbilk. In den Gerichtssälen wird schon seit März Recht gesprochen.

städtebaulich nicht verschließt, sondern für alle Bürger offen steht. Strahlender Sonnenschein machte zur Feier des Tages deutlich, wie sehr die Atmosphäre in dem Neubau von der zu weiten Teilen aus Glas bestehenden Gebäudehülle profitiert.

Innovatives Energiekonzept

Weltweit Seinesgleichen sucht das Energiekonzept für das neue Justizzentrum Düsseldorf. Deutschlands größtes Luft-Erdregister und ein so genannter Latentwärmespeicher sorgen gemeinsam dafür, dass der Neubau überaus effizient klimatisiert werden kann. Die innovative Technik soll nun ausgiebig getestet und weiter optimiert werden. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie fördert das Projekt. Die **BLB.NRW** wird berichten. Besonders nachhaltig machen das Gebäude auch ein hochwirksamer Wärmeschutz und die verwendeten Materialien.



Peter Zimmermann aus Köln hat eine 13 Meter hohe Wand im Eingangsbereich mit etwa 400 überdimensionalen Tropfen künstlerisch gestaltet. Landgerichtspräsident Dr. Heiner Blaesing (M.) und Amtsgerichtspräsident Ingolf Dick erhielten als Geschenk zur Eröffnung jeweils einen Roller – für die weiten Wege in dem riesigen Gebäude.



Sanierung endet pünktlich zum Jubiläum

Festakt im Justizministerium am Düsseldorfer Martin-Luther-Platz



Die Hausherrin dankte dem BLB NRW für das „erfolgreiche Lifting“. Gut drei Jahre lang war das Justizministerium in Düsseldorf für 20 Mio. Euro umfangreich saniert worden. Ende März feierte Ministerin Roswitha Müller-Piepenkötter zusammen mit ihren Mitarbeitern und vielen Ehrengästen den Abschluss der Maßnahme.

Der Zeitplan für die Sanierung war exakt eingehalten worden – und das war gut so. Der Festakt sollte unbedingt in diesem Frühjahr stattfinden, weil die Justiz in Düsseldorf aktuell auch zwei Jubiläen begeht: Seit 60 Jahren sitzt das Ministerium in den nun sanierten Gebäuden am Martin-Luther-Platz, und durch die Justiz genutzt werden die nun bereits seit 140 Jahren.

Dass der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW die Maßnahme pünktlich abgeschlossen hat, war so selbstverständlich nicht. Die Sanierung lief bereits, da ergab sich ganz unverhofft erheblicher zusätzlicher Arbeitsaufwand. Ausgelöst wurde er durch die Entscheidung, das Landesjustizvollzugsamt in Wuppertal bald aufzulösen. Plötzlich galt es, 29 zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Justizministerium unterzubringen. Das war gar nicht so einfach, denn die Gebäude sind denkmalgeschützt, und der Martin-Luther-Platz mitten in der Innenstadt ist eng bebaut.

BLB-Geschäftsführer Ferdinand Tiggemann übergab auf der Einweihungsfeier eine Nachtaufnahme des illuminierten sanierten denkmalgeschützten Hauptgebäudes an die Hausherrin, Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter.

„Da kann man nicht mal so eben irgendwo einen neuen Anbau errichten. Wir haben deshalb das ehemalige Arbeitsgericht vollständig entkernt und dort durch Verringerung der Geschosshöhen auf gleichem Raum eine zusätzliche Etage geschaffen. Außerdem haben wir die Dachgeschosse des früheren Arbeitsgerichtes und des angrenzenden Josephinenhauses ausgebaut. Dieser zusätzliche Umbau hat viel Mühe gemacht und Zeit gekostet. Trotzdem sind wir pünktlich fertig geworden“, hob BLB-Geschäftsführer Ferdinand Tiggemann in seinem Grußwort mit Blick auf den abschließenden dritten Bauabschnitt hervor.

Begonnen hatte der BLB NRW die Sanierung 2006/07 im 1977 erbauten so genannten Neubau. Er erhielt neue Fußböden, eine neue Klimatisierung, eine Cafeteria und eine neue Sandsteinfassade, die optisch besser zum angrenzenden Altbau passt. Das unter Denkmalschutz stehende Haupthaus aus dem Jahre 1870 selber wurde dann 2008 saniert. Dabei wurden unter anderem Schadstoffe entfernt sowie Sicherheitstechnik und Brandschutz modernisiert. Die Fassade wurde frisch gestrichen, die Fenster ausgetauscht sowie Ornamente und Gesimse aufgearbeitet.



Justizzentrum Herne nimmt Gestalt an

Nach dem Entwurf von Léon Wohlhage Wernik Architekten (Berlin) wird der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW das neue Justizzentrum in Herne realisieren.

Eine Empfehlungskommission sprach sich im März für den Wettbewerbsbeitrag des Berliner Büros aus. Es hatte die Aufgabe, das denkmalgeschützte Ensemble aus Amtsgerichtsgebäude und Hafthaus in seinen Entwurf zu integrieren, nach Meinung der Kom-

mission besonders gut gelöst. Léon Wohlhage Wernik habe eine „in allen Teilen klare Lösung“ vorgelegt, die „das Denkmal des Amtsgerichts beeindruckend konsequent respektiert“. Im vergangenen Jahr hatten sich ursprünglich 18 Architektenteams an einem Wettbewerb des BLB NRW zu dem Projekt beteiligt. Eine hochkarätige Jury wählte zunächst drei Arbeiten aus und forderte die betreffenden Architekten auf, ihre Beiträge zu



überarbeiten und zur abschließenden Entscheidung erneut einzureichen. In ihrer neuen Funktion als Empfehlungskommission votierte die Jury dann für den Entwurf aus Berlin.

Haftmauer hat nur noch eine kleine Lücke

Grundsteinlegung für die neue Justizvollzugsanstalt Düsseldorf

Ein Schild bereite die Festgäste am Parkplatz auf den Fußmarsch vor: „Zur Grundsteinlegung ca. 650 Meter.“ Einmal am gesamten Baufeld vorbei führte der Weg. Und so bekamen die Gäste sogleich einen Eindruck von der Dimension des Projektes – und davon, dass sich auf der Großbaustelle für die neue Justizvollzugsanstalt Düsseldorf auf Ratinger Stadtgebiet schon viel getan hat.

Für gewöhnlich beginnen mit der Grundsteinlegung die Hochbauarbeiten. Doch einige der Rohbauten für die künftige JVA sind schon weit gediehen. Beim Pfortengebäude etwa stehen



Auch am Tag der Grundsteinlegung wurde fleißig gearbeitet auf der JVA-Baustelle in Ratingen, auf der einige Gebäude schon weit gediehen sind.

die Mauern schon bis zur zweiten Etage. Und in der Haftmauer gibt es nur noch eine kleine Lücke, durch die die Zufahrt zur Baustelle erfolgt. Gleichwohl trug das Fest seinen Namen zu Recht. Denn der Grundstein wurde gelegt für die so genannte Begegnungsstätte, in der die Gefangenen bald ihre Freizeit sinnvoll gestalten können und die erst jetzt emporwachsen wird. Bei einem solchen Großprojekt geht es halt Zug um Zug.

Mehr als eine halbe Milliarde Euro hat der BLB NRW in der nun zu Ende gegangenen Legislaturperiode in neue bzw. modernere Gefängnisse investiert. Allein 180 Millionen Euro davon entfallen auf den JVA-Neubau in Ratingen.

Der soll bald das baufällige Düsseldorfer Gefängnis „Ulmer Höh“ sowie kleinere Anstalten in Duisburg und Oberhausen ersetzen. Es entstehen 850 Haftplätze, darunter 50 zusätzliche. Außerdem werden die Zellen größer und besser ausgestattet sein als in den genannten alten Haftanstalten.

Der Leiter der JVA Düsseldorf, Bernhard Lorenz, betonte vor der Grundsteinlegung, das neue Gefängnis sei groß, gleichwohl brauche man jeden der geplanten Quadratmeter. 5000 davon seien etwa für Werkstätten geplant, in denen bald über 300 Inhaftierte produktiv beschäftigt und so auf einen Job vorbereitet werden könnten. Der Resozialisierung dienen werden zudem fünf Schulungsräume, teilweise mit PCs – und zahlreiche Sportstätten, etwa ein Fußballfeld mit Kunstrasen und eine unterteilbare Sporthalle.

Ein zweites Schild in Parkplatznähe war am Tag der Grundsteinlegung übrigens für die Bauarbeiter gedacht: „Ab 10.30 Uhr sind die lärmintensiven Arbeiten untersagt“, stand darauf. Schließlich sollten die Baumaschinen Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter und die anderen Festredner nicht übertönen. Doch als sich die Gäste später auf den Rückweg zu ihren Autos machten, konnten sie beobachten, dass die Handwerker die Arbeit schon wieder kräftig vorantrieben. Denn der Zeitplan ist ehrgeizig. Anfang 2012 soll die neue JVA Düsseldorf fertig sein. Und bis dahin bleibt viel zu tun.

Schichtbetrieb auf der Baustelle – JVA Wuppertal im Zeitplan

Keine sieben Monate lag die Grundsteinlegung für die neue Justizvollzugsanstalt Wuppertal-Ronsdorf zurück. Und so staunten die Gäste beim Richtfest Mitte März an einem der ersten schönen und warmen Frühlingstage nicht schlecht, wie zügig die Gebäude des Groß-Gefängnisses seither emporgewachsen sind.

„Hohe Anerkennung und Dank für das hohe Tempo – und für das Resultat“, sagte Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter. Kurz darauf schlug sie in luftiger Höhe den letzten Nagel in den Dachstuhl des Hafthauses I ein.

Die Rohbauarbeiten für alle zwölf Gebäudeteile sind nun abgeschlossen. Und obwohl der harte Winter die Bauarbeiten verzögert hat, soll die JVA pünktlich im Mai 2011 fertiggestellt sein. Um das zu schaffen, arbeiten die 150 Bauleute im Schichtbetrieb von 7 bis 22 Uhr. So entstehen unter anderem zwei Hafthäuser mit 510 Haftplätzen, drei Werk-, eine Sport- und eine Kfz-Halle, ein Verwaltungsgebäude, ein Aufnahme- und Besuchergebäude, ein Haus der Begegnung und ein Kulturzentrum sowie ein Sportplatz. Der BLB NRW plant, auf dem Gelände weitere Landesbauten zu errichten. Schon im Frühjahr 2011 soll mit dem

Bau einer Justizvollzugsschule und einer Landesfinanzschule begonnen werden.



Hans-Gerd Böhme vom BLB NRW unterstützte Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter beim Hämmern.

Mittelstand in der Region profitiert

Neubau mit Sanitätsabteilung und 20 Haftplätzen in der JVA Büren fertiggestellt



JVA-Leiter Volker Strohmeier (M.) zeigte den Gästen bei der Einweihung des Neubaus auch den neu eingerichteten modernen zahnärztlichen Behandlungsraum.

Der BLB NRW hat im vergangenen Jahr mehr als eine Milliarde Euro in moderne Landesimmobilien investiert. Eine Menge Geld. Doch ein guter Teil davon fließt später in Form von Gewerbesteuer an die Kommunen zurück. Denn der BLB NRW vergibt viele seiner Aufträge an mittelständische Unternehmen in der Region. Ein schönes Beispiel dafür ist der jüngst fertiggestellte Neubau in der Justizvollzugsanstalt Büren.

Firmen aus Büren kümmerten sich dort um die Elektroinstallation und um die Gestaltung der Außenanlagen. Aber auch die übrigen Gewerke gingen an Mittelständler aus der unmittelbaren Umgebung: Betriebe aus Salzkotten, Borchon, Olsberg, Paderborn und Bad Sassendorf, alle etwa 20 bis 30 Kilometer von der JVA entfernt, tauchen in der Projektbroschüre des BLB NRW auf. Da wirken Unternehmen aus Dortmund und Bochum, die für das Bodengutachten bzw. die Kommunikationstechnik verantwortlich zeichneten, schon fast wie Exoten.

„Wir haben die Bauleistungen natürlich auch in diesem Fall ausgeschrieben. Und es zeigt sich, dass die heimische Wirtschaft in solchen Verfahren gut mithalten und sich durchsetzen kann“, freute sich Heinrich Micus, Leiter der für den Neubau zuständigen BLB-Niederlassung Bielefeld. Und BLB-Geschäftsführer Fer-

dinand Tiggemann verwies auf der Einweihungsfeier darauf, dass durch die Vergabe an kleine Handwerksbetriebe viele Arbeitsplätze in der Region gesichert werden.

Der 3,1 Mio. Euro teure Neubau in der JVA Büren beherbergt im Erdgeschoss einen Sanitätsbereich mit Röntgenabteilung und im Obergeschoss 20 Einzelzellen für Strafgefangene. Errichtet wurde er am Standort des alten Sanitätsgebäudes, das zuvor abgerissen worden war. „Der Altbau war zu eng, es fehlten zahlreiche Räumlichkeiten. Und die Röntgenanlage war im Keller eines Nebengebäudes untergebracht. Das konnte so nicht bleiben. Und deshalb sind wir sehr froh über den Neubau“, zeigte sich JVA-Leiter Volker Strohmeier hocherfreut.

Glücklich ist man in der JVA Büren vor allem über die 20 zusätzlichen Haftplätze. In der Anfang 1994 auf dem Gelände einer früheren NATO-Kaserne eröffneten Vollzugsanstalt saßen lange Zeit nur männliche Abschiebehäftlinge ein. Seit Mitte 2007 werden dort aber auch kürzere Freiheitsstrafen verbüßt, was zu Kapazitätsengpässen führte. Die sind nun deutlich gemildert.

Einen Beitrag dazu hat das ferne Rheinland dann übrigens doch geleistet. Die Gitter aus robustem Hartmanganstahl vor den Fenstern des Neubaus wurden von Gefangenen der Justizvollzugsanstalt Aachen gefertigt.

Richtfest in Münster – bald 54 neue Therapieplätze für Maßregelvollzug

Neben Herne ist Münster der letzte Standort, an dem der BLB NRW aktuell noch für den Maßregelvollzug im Lande baut. Die Bauarbeiten an der Klinik im Stadtteil Amelsbüren kommen gut voran. Anfang März wurde das Richtfest gefeiert. Im kommenden Winter soll die Anlage fertiggestellt sein. Auf einer Fläche von 65.000 Quadratmetern werden sieben Gebäude die dorftartig angelegte Klinik bilden: Pforte, Verwaltung, Werkstatt, Aufnahme-Station, Regelstation, Reha-Station und Zentralbereich. Der Neubau kostet 15,8 Mio. Euro und wird 54 Therapieplätze für die Behandlung intelligenzgeminderter Rechtsbrecher bieten.

###

Uwe Dönisch-Seidel, Landesbeauftragter für den Maßregelvollzug, schlug symbolisch den letzten Nagel in den Dachstuhl ein.



Vollzugsklinik mit größerer Psychiatrie

Für gut 14 Mio. Euro modernisiert der BLB NRW derzeit bei laufendem Betrieb das Justizvollzugskrankenhaus in Fröndenberg. Eine Teilmaßnahme ist jetzt abgeschlossen. Binnen drei Monaten wurde die Station 5B zur zweiten psychiatrischen Abteilung der Klinik umgebaut.

Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter weihte die Abteilung Anfang April ein. Damit hat sich die Bettenkapazität der psychiatrischen Station auf 60 verdoppelt. Statt bisher vier können nun zwölf Krankenzimmer per Videokamera rund um die Uhr überwacht werden. Das ist wichtig, weil 70 Prozent der

Patienten bei der Einlieferung selbstmordgefährdet sind. Im neuen Videoüberwachungsraum werden sämtliche Auffälligkeiten in den Kamerazimmern schriftlich dokumentiert und fließen in die jeweilige Krankenakte ein. Zwei neue Zimmer erhielten ein Trennwand aus Plexiglas. Durch sie können Therapeuten nun direkte und ungestörte Gespräche mit besonders gefährlichen Patienten führen. Bisher war deren Behandlung nur im Beisein mehrerer JVA-Beamter möglich. Die Fröndenerger Klinik ist die einzige Einrichtung dieser Art in NRW und Herzstück der medizinischen Versorgung der 18.500 Inhaftierten, die in den 36 Gefängnissen des Landes einsitzen.

Moderne Labore für die Untersuchungsämter

Zwei Richtfeste binnen drei Tagen in Krefeld und Detmold

Gleich zwei Richtfeste binnen drei Tagen fanden Ende April in Rohbauten statt, die der BLB NRW für die Chemischen und Veterinäruntersuchungsämter (CVUA) des Landes erstellt. In Krefeld und Detmold nimmt damit die Zusammenlegung diverser kommunaler und staatlicher Untersuchungsämter zu den integrierten CVUA Rhein-Ruhr-Wupper (RRW) bzw. Ostwestfalen-Lippe (OWL) zügig Gestalt an.

„Wir bündeln hier den Sachverstand im Verbraucherschutz für die Region“, sagte der zuständige Minister Eckhard Uhlenberg in Krefeld. Dort baut der BLB NRW ein modernes Laborgebäude. Schon im Dezember dieses Jahres soll der Neubau bezugsfertig sein. Dann werden alle 240 Beschäftigten des CVUA-RRW unter einem Dach arbeiten. Die dezentralen Standorte der früheren kommunalen Einrichtungen in Moers, Essen und Wuppertal werden aufgegeben.

Die Bediensteten, die jetzt noch dort arbeiten, können im Internet verfolgen, wie ihr neues Domizil heranwächst. Eine Webcam liefert alle fünf Minuten ein aktuelles Bild. „Es hat richtig Spaß gemacht, da zuzuschauen. Trotz des für den Niederrhein ausgesprochen harten Winters liegt das Projekt im Zeitplan“, äußerte sich Dr. Detlef Horn, Vorstandsvorsitzender des CVUA-RRW, beim Richtfest sehr zufrieden mit

dem Baufortschritt. Der BLB NRW investiert in Krefeld insgesamt 15 Millionen Euro. Allein 2,1 Millionen Euro kostet die Laboreinrichtung des Neubaus, die im kommenden Herbst installiert wird. Außerdem werden bald die Bestandsgebäude des CVUA umgebaut.

Auch am Standort Detmold wird nach dem Richtfest vom April nun der Innenausbau eines modernen Laborgebäudes vorangetrieben, damit das CVUA-OWL im März 2011 seine beiden Dependancen in Bielefeld und Paderborn aufgeben und seine 160 Mitarbeiter an einer Stelle vereinen kann. „Der Neubau schafft ideale Voraussetzungen für die Verbesserung der Qualität unserer Arbeit“, sagte Manfred Stolz, Vorstand des CVUA-OWL. Sein Amt führt pro Jahr mehr als 400.000 Untersuchungen durch.



Die Chemischen Veterinär- und Untersuchungsämter überwachen die Qualität von Lebens- und Futtermitteln sowie die Umwelt- und Wasserqualität, kümmern sich aber auch um so wichtige Themen wie Tiergesundheit, Tierschutz und Gentechnik. Neben den beiden Ämtern in Krefeld und Detmold etabliert sich aktuell noch ein drittes integriertes CVUA – in Münster für die Region Münsterland-Emscher-Lippe. Mittelfristig soll es fünf solcher Einrichtungen geben – eine pro Regierungsbezirk.

Fast schaut es so aus, als applaudierten die Festgäste beim Richtfest in Krefeld (li.) dem Zimmermann auf dem Foto oben – doch das wurde zwei Tage später während des Richtspruchs beim CVUA in Detmold aufgenommen.

Ein Spatenstich in luftiger Höhe

Das war kein Erster Spatenstich wie jeder andere. In luftiger Höhe, genauer auf einem Gebäudedach, wurde Anfang Mai in Bonn der symbolische Startschuss für ein Bauprojekt gegeben. Dort wirkt der BLB NRW mit bei der Aufstockung des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM). Zwei seiner fünf Gebäudeteile in der Bundesstadt werden für knapp fünf Millionen Euro um jeweils ein Vollgeschoss aufgestockt. Finanziert wird die Baumaßnahme aus dem zweiten Konjunkturpaket der Bundesregierung. „Hier wird Platz für 80 neue Arbeitsplätze

geschaffen“, sagte Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesbauminister (im Foto 4.v.li.).

Nötig wurde die Aufstockung, weil das Medizinproduktegesetz derzeit novelliert wird und in diesem Zusammenhang neue Aufgaben auf das BfArM zukommen. Es wird deshalb bald zusätzliches Personal benötigen. In dem 2002 fertiggestellten Bestandsgebäude in Bonn arbeiten aktuell etwa 1000 Beschäftigte. Weitere 50 Mitarbeiter sind derzeit noch in einem angemieteten anderen Gebäude untergebracht. Sie werden in die Zentrale



des Instituts ziehen, wenn die Aufstockung im Frühjahr 2011 vollendet ist.

Das BfArM ist unter anderem zuständig für die Zulassung von Arzneimitteln und für die Überwachung von deren Sicherheit.

Gesundheitscampus soll schon 2013 fertig sein

Architektenwettbewerb für das Großprojekt in Bochum endete mit einstimmigem Votum

Eines der größten öffentlichen Bauvorhaben dieses Jahrzehnts im Lande nimmt Fahrt auf. In Bochum wurden Mitte März die Sieger des vom BLB NRW ausgelobten Architekturwettbewerbes für den neuen Gesundheitscampus gekürt. Der erste Preis ging an Léon Wohlhage Wernik Architekten (Berlin) sowie Bauer und Partner Landschaftsarchitekten (Karlsruhe).

Für deren Wettbewerbsbeitrag entschied sich die Jury am Ende einstimmig. Insgesamt waren 19 Entwürfe eingereicht worden. Das Preisgericht vergab darüber hinaus keinen zweiten, sondern „nur“ zwei dritte Preise, um zu verdeutlichen, wie sehr es den Beitrag aus Berlin/Karlsruhe favorisiert. „Dem Entwurf gelingt es, einen kommunikativen Ort zu schaffen, der die landschaftlichen Besonderheiten des Standortes aufnimmt und eine unverwechselbare, attraktive Adresse für den neuen Gesundheitscampus kreiert“, lobte der Jury-Vorsitzende Manfred Hegger, Professor für Architektur an der Technischen Universität Darmstadt. Der Entwurf sei anspruchsvoll, setze aber gleichwohl auf einfache, robuste Gebäude, die zügig und kostengünstig realisiert werden könnten, befand Jury-Mitglied Prof. Peter Schmitz von der Hochschule Bochum.

„Eine Vision füllt sich mit Leben. Nun gilt es, optimale Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter und Studierenden zu schaffen“, sagte

NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann beim Pressetermin anlässlich des Juryentscheids. Der Minister hob hervor, dass elf bis 13 Prozent der Arbeitsplätze in NRW im Gesundheitsbereich angesiedelt seien. „Das ist mit Abstand die größte Branche im Lande. Und der demografische Wandel wird für weiteres Wachstum sorgen“, so Laumann.

Vorbild für den Gesundheitscampus sind die National Institutes of Health in den USA, wo Grundlagen- und Anwendungsforschung unter einem Dach institutionalisiert sind. Der Bochumer Campus soll sich aber nicht nur auf For-

Frisches Blut für das „Herz“
der Ruhr-Universität Bochum

Die Umgestaltung der Zentralachse der Ruhr-Universität nimmt konkrete Formen an. Eine Empfehlungskommission hat sich nun dafür ausgesprochen, den Entwurf der Arbeitsgemeinschaft Molestina Architekten (Köln)/Landschaftsarchitekturbüro FSWLA (Düsseldorf) für das neue „Herz“ der Ruhr-Uni zur Grundlage weiterer Planungsschritte zu machen. Der Entwurf von Molestina und FSWLA überzeugt durch hohe Flexibilität. Das Konzept eröffnet ganz unterschiedliche Möglichkeiten, die geplanten Gebäude und Räume zu nutzen. Vorgesehen ist eine klar gegliederte Erschließungsachse vom UniCenter bis zum Audimax. Entstehen soll eine Abfolge von Plätzen, zentralen Gebäuden und Grünräumen, die künftig die Ruhr-Uni als „Visitenkarte“ repräsentieren werden. Das Bibliotheksgebäude und das Audimax bleiben erhalten und werden umgenutzt. Der ausgewählte Entwurf überzeugte auch den Vertreter der Denkmalpflege und wird als Masterplan weiterentwickelt. Er bildet also die Grundlage für die anstehende Modernisierung des Hauptforums.



Mülheim und Bottrop – Hochschule Ruhr West ist

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW hat sich in Mülheim an der Ruhr und Bottrop die Grundstücke gesichert, auf denen die Gebäude der Hochschule Ruhr West errichtet werden sollen. Anfang Mai wurden die entsprechenden Verträge beurkundet.

In Bottrop kauft das Land von der Stadt Bottrop ein knapp 7800 Quadratmeter großes, geräumtes Grundstück, auf dem früher zwei Schulen untergebracht waren. In Mülheim sichert sich das Land den Zugriff auf das

Gelände des ehemaligen Ausbesserungswerkes der Deutschen Bahn AG.

Für den Standort Mülheim der Hochschule Ruhr West hat die zuständige Niederlassung Münster des BLB NRW im März bereits eine städtebauliche Entwurfswerkstatt durchgeführt, an der sich drei Teams aus Architekten, Städtebauern und Landschaftsarchitekten beteiligt haben. Ein Preisgericht zeichnete den Entwurf des Teams Molestina Architekten und FSWLA Landschaftsarchitektur aus. Er bildet nun die Grundlage für einen Architekten-





Die Jury lobte den Siegerentwurf von Léon Wohlhage Wernik Architekten (li.), weil er auf eine ressourcensparende Bauweise setzt. Ein bestehendes Hochhaus wird geschickt in den Campus integriert.

sung konzentrieren, sondern eine Brücke schlagen zwischen allen Einrichtungen des Gesundheitswesens. So soll er Ausbildung und Praxis verknüpfen, kleine Unternehmen mit

Großkonzernen zusammenbringen und Experten mit Selbsthilfegruppen.

Auch die erste öffentlich-rechtliche Hochschule für Gesundheit gehört zu dem Campus. Die Hochschule bietet bereits ab dem kommenden Wintersemester – zunächst in einem

Übergangsgebäude – Bachelor-Studiengänge an, und zwar für Ergotherapie, Hebammenwissenschaft, Logopädie, Pflege und Physiotherapie.

Das Land und die Stadt Bochum investieren in einem ersten Schritt fast 200 Millionen Euro in die Neubauten und die Infrastruktur des Campus, für den ein rund 50.000 Quadratmeter großes Areal westlich der Ruhr-Uni zur Verfügung steht. BLB-Geschäftsführer Ferdinand Tiggemann zeigte sich zuversichtlich, dass der Gesundheitscampus wie angekündigt 2013 fertiggestellt sein wird.

BLB-Geschäftsführer Ferdinand Tiggemann (ganz li.) erläuterte NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (4.v.li.) den Siegerentwurf.



auf gutem Weg

wettbewerb zum künftigen Campus. Auch für den Hochschulstandort Bottrop hat der BLB NRW dieser Tage einen solchen Wettbewerb ausgelobt.

Der Studienbetrieb an der Hochschule Ruhr West läuft bereits seit dem Wintersemester 2009/2010 in Interimsgebäuden. Nach Bezug der neuen Gebäude sollen in Mülheim etwa 2000 und in Bottrop etwa 500 Studienplätze zur Verfügung stehen.

FH Dortmund wächst

Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick spricht von einem „großen Schritt zur Verbesserung der Lehr- und Lernsituation“ an der Fachhochschule Dortmund. Anfang Mai wurde auf dem Campus an der Emil-Figge-Straße das neue Infrastrukturgebäude der FH eingeweiht, in das der BLB NRW 4,3 Mio. Euro investiert hat. In dem Neubau befindet sich ein Hörsaal mit 250 Sitzplätzen. Außerdem betreibt das Studentenwerk Dortmund in dem Flachbau eine neue Cafeteria mit 200 Plätzen. Die Studierenden der FH müssen nun nicht mehr die benachbarte Technische Universität aufsuchen, wenn sie etwas essen wollen.



TU Dortmund bekommt Institutsneubau

Ein weiteres Projekt im Rahmen des Hochschulmodernisierungsprogramms ist angelaufen. Anfang Mai wurde der Grundstein für einen Institutsneubau der Technischen Universität (TU) Dortmund gelegt. Dort werden Mitte 2012 die Fakultäten Chemie und Physik einziehen. Das Land investiert 58,5 Millionen Euro.

In dem sechsgeschossigen Institutsgebäude kommen neben Büros vor allem hochmoderne Labore unter. Dort werden bald zum Beispiel Versuche mit überaus empfindlichen und komplizierten Lasern unternommen. Dafür müssen Temperatur und Luftfeuchtigkeit in den Räumen absolut konstant gehalten werden. Im unteren Sockelgeschoss wird ein Großgerätezentrum eingerichtet, in dem extrem präzise Messungen mit Hilfe von Supra-Magneten durchgeführt werden können. Der Neubau wird über hocheffiziente Rückgewinnungssysteme für Wärme, Kälte und Helium verfügen, die dafür sorgen, dass die derzeit zulässigen Verbrauchswerte nach der Energieeinsparungsverordnung deutlich unterschritten werden. Um behinderten Menschen den Zutritt zu erleichtern, werden der Institutsbau und sein Außenbereich komplett barrierefrei gestaltet. Sobald der Neubau fertiggestellt ist, soll das gut 30 Jahre alte Bestandsgebäude der beiden Fakultäten grundlegend saniert werden.

Jahrhundertprojekt hat begonnen

Dem Spatenstich für den Campus Melaten folgen zwei weitere Baufeste an der RWTH

Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers nannte ihn ein „Jahrhundertprojekt von europäischer Dimension“. Und er sprach damit den 360 weiteren Gästen aus dem Herzen, die den Ersten Spatenstich für den Campus Melaten der RWTH Aachen feierten. Das war Ende Februar. Seither hat der BLB NRW für die einzige Eliteuni im Lande bereits wieder ein Projekt vollendet – und an einem anderen wird seit kurzem gebaut.

Über das Vorhaben Campus Melaten hat die BLB.NRW bereits in ihrer letzten Ausgabe ausführlich berichtet. Jetzt gilt es, Vollzug zu melden. Prof. Dr. Günther Schuh, einer der Geschäftsführer der RWTH Aachen Campus GmbH, verglich den Mega-Campus, an dem nun schon seit einigen Monaten gebaut wird, anlässlich des Ersten Spatenstichs gar mit dem Silicon Valley in Kalifornien. Viel Lob gab es für die Niederlassung Aachen des BLB NRW und ihren Leiter Harald K. Lange, die für die RWTH bei zahlreichen Projekten als Bauherr und Partner fungieren.

So wurde Ende März eine Versuchshalle des E.ON Energy Research Centers der RWTH eingeweiht. „Von der Theorie zur Praxis sind es damit für uns nun auch räumlich nur noch wenige Schritte“, freute sich Prof. Rik W. De Doncker, Gründungsdirektor des Energieforschungszentrums, das nun in dem Neubau die vielfältigen Ideen seiner Wissenschaftler erproben und umsetzen kann.

Mit dem Ersten Spatenstich haben derweil Anfang März die Arbeiten an der Erweiterung des RWTH GYM begonnen. Durch das Kooperationsprojekt von RWTH, Hochschulsportzentrum und BLB NRW soll bis Oktober dieses Jahres die an der Eliteuni für Fitnesstraining zur Verfügung stehende Fläche auf 1100 Quadratmeter mehr als verdoppelt



Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers nannte den Campus Melaten ein Jahrhundertprojekt.

werden. Damit wird dem Ansturm der Studierenden Rechnung getragen. Die Mitgliederzahlen sind seit Eröffnung des GYM im Jahr 2005 stetig gewachsen.



Das GYM der RWTH Aachen ist bei den Studierenden beliebt. Nun wird es erweitert.



Dr. Hervé Touati (E.ON), RWTH-Rektor Prof. Dr. Ernst Schmachtenberg und Prof. Rik W. De Doncker (E.ON ERC) präsentierten den symbolischen Schlüssel.

Ein Kamm für die Pharmazeuten – Erster Spatenstich an der Universität Münster

Im naturwissenschaftlichen Zentrum der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster entsteht derzeit ein neues Forschungs- und Lehrgebäude für die Pharmazeutischen Institute der Universität.

Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart kam Anfang April zum Ersten Spatenstich. Der BLB NRW will das 57 Mio. Euro teure Gebäude Ende 2011 an die Hochschule übergeben.

Die WWU erhofft sich von dem Neubau Synergieeffekte, denn er wird die drei Institute „Pharmazeutische Biologie und Phytochemie“, „Pharmazeutische und Medizinische Chemie“ sowie „Pharmazeutische Technologie und Biopharmazie“ an einem Standort zusammenführen. Die Institute werden folglich künftig besser zusammenarbeiten können. Die derzeitigen Institutsgebäude sind

überdies in einem schlechten Zustand.

Der Grundriss des Neubaus gleicht einem Kamm mit drei Zinken, in denen hauptsächlich Labor- und Praktikumsräume untergebracht werden. Im Süden verbindet ein Büro-, Seminar- und Hörsaaltrakt die Kammzinken. Dieser Trakt beherbergt auch den Eingang mit dem Foyer. Auf der Nordseite verläuft in Höhe des ersten und zweiten Obergeschosses eine zusätzliche Verbindungsbrücke mit weiteren Büroflächen. Farbige Akzente an der Fassade lockern das Gebäude optisch auf und markieren die unterschiedlichen Funktionsbereiche.



Neuer Campus in Jülich ist bezugsfertig

Aachener Büro gewinnt Wettbewerb für Verwaltungsgebäude der FH

Der neue Campus Jülich der FH Aachen ist fertig – und kann zum kommenden Wintersemester in Betrieb gehen. „Wir können es kaum erwarten, ihn zu beziehen“, sagte Rektor Prof. Dr. Marcus Baumann Ende April bei der Vorstellung der Neubauten. Wenige Tage zuvor hatte der BLB NRW ein weiteres Projekt für die FH auf den Weg gebracht. Ein Aachener Architekturbüro gewann den Realisierungswettbewerb für ein neues Verwaltungsgebäude der Hochschule.



Am Standort Jülich der FH Aachen ist auch ein Labor für organische Chemie entstanden.

Studierende der FH werden voraussichtlich ab Anfang 2012 alle Service-Einrichtungen der Hochschule in einem Neubau am Standort Aachen finden. „Der Neubau gibt unserer Hochschule ein Gesicht“, sagte Rektor Baumann bei der Vorstellung des Wettbewerbsergebnisses. Und BLB-Niederlassungsleiter Harald K. Lange lobte den siegreichen Entwurf des Büros von Brandt Stadtplaner + Architekten, der sich gegen 26 Konkurrenten durchgesetzt hatte. Der Entwurf sei prägnant und offensiv, füge sich aber gleichwohl sehr gut in die Umgebung ein. Auf einer Nutzfläche von 3350 Quadratmetern werden 120 Mitarbeiter Platz finden. Finanziert wird der zehn Millionen Euro teure Neubau aus dem Hochschulmodernisierungsprogramm des Landes. In Jülich sind rund 87 Mio. Euro aus Bundes- und Landesmitteln in den neuen Campus der FH geflossen. Der bietet 23.000 Quadratmeter Lehr- und Forschungsfläche, zwei große teilbare Hörsäle für je 200 Personen, vier kleinere Hörsäle und sieben Seminarräume. Die Bibliothek im Auditorium wurde erweitert und eine neue Mensa mit Cafeteria eingerichtet.



Präsentierten den Siegerentwurf (v.li.): FH-Rektor Prof. Dr. Marcus Baumann, Harald K. Lange (BLB NRW), Architekt Jürgen von Brandt, Juror Ulrich Hahn und FH-Kanzler Reiner Smeetz.

Die drei Jülicher Fachbereiche Chemie und Biotechnologie, Medizintechnik und Technomathematik sowie Energietechnik bieten 25 Bachelor- und sechs Masterstudiengänge an. Eingeschrieben sind in Jülich 2700 Studierende. Mit dem neuen Campus würden ihnen beste Studienbedingungen geboten, so Rektor Baumann.

Auf dem zehn Hektar großen Grundstück der FH in Jülich entsteht zudem eine attraktive Parklandschaft, die Studierenden, Mitarbeitern und Bürgern zugänglich sein wird.

Preisgekrönter Bibliotheks-Anbau der FH Münster übergeben

Spätestens seit der Fachbereich Design der Fachhochschule im vergangenen Jahr seinen Neubau auf dem Leonardo Campus in Münster bezogen hat, platzte die dortige Bibliothek aus allen Nähten. Eine Erweiterung wurde dringend notwendig – keine leichte Aufgabe, denn die Bibliothek steht wie die übrigen alten Gebäude des Leonardo Campus, einer ehemaligen Kavalleriekaserne, unter Denkmalschutz. Gut, dass die Designer und die Kunstakademie Münster sich die Bibliothek mit dem Fachbereich Architektur der FH teilen. Denn die architektonische Lösung für die Bibliotheks-Erweiterung lieferte nun die studentische Planungsgemeinschaft „zauberscho(e)n“ unter der Leitung von Architektur-Professor Herbert Bühler.

Sie entschied sich für einen gläsernen Anbau, der die Sicht auf die Ziegelfassade der Bibliothek weiterhin erlaubt. Das zentrale Element im Innern sind drei Stahlstützen, die das Dach des Anbaus tragen. In ihrer eigenwillig verdrehten Form stellen sie die Bewegung galoppierender Pferdebeine dar – eine Reminiszenz an die ursprüngliche Nutzung des Gebäudes als Pferdestall. Für das gelungene Projekt wurden die Studenten im vergangenen Jahr in Barcelona mit dem 1. Preis des „European Steel Design Award 2009 for Students“ ausgezeichnet. Der rund 1,25 Mio. Euro teure Anbau bietet auf rund 400 Quadratmetern zusätzlicher Fläche viel Platz für neue Bücher, aber auch zum Studieren und Lernen.



Helfende Hand verbessert Notfallversorgung

Erster Spatenstich für neuen Hubschrauberlandeplatz am Uniklinikum Aachen

Das klingt nicht gerade spannend: Der BLB NRW baut einen Parkplatz. Doch der Eindruck täuscht – gewaltig sogar. Denn die Rede ist von einem Hubschrauberlandeplatz. Errichtet wird er für das Universitätsklinikum Aachen (UKA) – und zwar nach einem aufsehenerregenden Entwurf. Anfang Mai war Erster Spatenstich.



Erster Spatenstich vor imposanter Kulisse: Der Hubschrauberlandeplatz entsteht direkt vor dem denkmalgeschützten Klinikumsgebäude.

Knapp 15 Meter über der Straße wird sich die neue Plattform wie eine helfende Hand ausstrecken. Dort werden schon in einem guten halben Jahr erstmals Rettungshubschrauber landen und starten.



„Die Lösung beeindruckt mich“, schwärmte der UKA-Vorstandsvorsitzende Prof. Henning Saß beim Spatenstich. Der Landeplatz entsteht nach dem Entwurf des Aachener Architekturbüros OX2 und wird aussehen wie eine ausgestreckte helfende Hand. Und genau das wird er irgendwie auch sein. Denn die Rettungshubschrauber, die hier ab dem kommenden Jahr tagtäglich landen werden, haben in der Regel Notfallpatienten an Bord, etwa Opfer von Verkehrsunfällen oder Menschen mit Herzinfarkt. Die werden derzeit noch auf einem weiter entfernten gelegenen Landeplatz in einen Rettungswagen umgebettet und dann zur Notaufnahme gefahren.

Das Umbetten birgt, etwa bei Patienten mit schweren Wirbelsäulenverletzungen, Risiken. Und der zusätzliche Transport kostet wertvolle Minuten. Künftig wird alles viel schneller gehen. Der Rettungshubschrauber landet auf der helfenden Hand, die über dem Vorplatz des Klinikums schwebt. Dann werden die Schwerverletzten in

einem Schrägaufzug, der sich sozusagen im Arm der Hand bewegt und auch ohne Strom funktioniert, binnen etwa 46 Sekunden direkt in die Notaufnahme transportiert. Zeitgewinn: vier Minuten. Vier Minuten, die im Ernstfall über Leben und Tod entscheiden können. Denn, so wissen Notfallmediziner: „Time is blood“ – „Zeit ist Blutverlust“.

Normalerweise landen Rettungshubschrauber auf den Dächern der Kliniken. Doch das Dach des UKA ist dafür nicht ausgelegt. Nötig wurde der Neubau, weil sich die luftrechtlichen Bestimmungen der Europäischen Union geändert haben. Hubschrauber müssen auch im Fall eines Defektes noch sicher landen können, was einen hindernisfreien Anflugwinkel voraussetzt. Der ist beim alten Landeplatz nicht gegeben – und lässt sich unmittelbar am Klinikum nur durch die nun gewählte Lösung in luftiger Höhe verwirklichen. Die Helikopter werden 14,50 Meter über dem Niveau der Straße aufsetzen. Die Plattform bekommt eine Lande- und eine Parkfläche. Ein Hubschrauber wird dort also auch dann landen können, wenn gerade ein anderer warten muss, zum Beispiel auf ein dringend benötigtes Spenderorgan.

Harald K. Lange, Leiter der BLB-Niederlassung Aachen, versprach beim Spatenstich, dass der Bau schnell vorantzugetrieben wird. Bereits im Januar 2011 soll der neue Hubschrauberlandeplatz fertig sein. Und so spektakulär er auch aussehen wird, errichtet wird er in der vergleichsweise günstigen Stahlverbundbauweise. Das Land investiert in das Gesamtprojekt sieben Millionen Euro. Die Summe schließt diverse Umbauten am Bestandsgebäude des UKA ein.



Modernisierung erfolgreich gestartet

Zwei Baufeste an einem Tag in der Theodor-Blank-Kaserne

Die riesigen Stahlträger für die Dachkonstruktion der Halle waren Wochen zuvor nächstens auf Spezial-Lkw nach Rheine-Bentlage gebracht worden. Autokräne hievt sie anschließend an ihren Platz. Am 4. Mai wurde nun in der Theodor-Blank-Kaserne das Richtfest für die Halle gefeiert, in der die Bundeswehr bald Hubschrauber warten wird. Ein anderes Gebäude wurde am gleichen Tag bereits übergeben. Noch bis 2017 wird die Kaserne durch den BLB NRW umfassend modernisiert und ausgebaut.

Die neue Luftfahrzeugwartungshalle mit einer Länge von 86 Metern, einer Breite von 39 Metern und einer Höhe von 16 Metern ist für Wartungs- und Inspektionsarbeiten an den in Rheine-Bentlage stationierten Hubschraubern vom Typ CH53 bestimmt. Insgesamt sechs solcher Hallen sollen in den nächsten Jahren sukzessive die alten Hallen ersetzen, die aufgrund ihrer geringeren Größe für diese Arbeiten nur eingeschränkt nutzbar sind. Einschließlich der Herstellung des Hallenvorfeldes und des neuen Rollweges sind 9,2 Mio. Euro für die erste Halle veranschlagt. Bis zur geplanten Fertigstellung im Dezember 2010 werden insgesamt 16.000 Kubikmeter Boden bewegt, 2000 Kubikmeter Beton und 650 Tonnen Stahl verbaut sowie 29.000 Meter Kabel und Leitungen verlegt.

Anfang Mai bereits an die Bundeswehr übergeben hat der BLB NRW ein Gebäude für Rettungs- und Sicherheitsgerät. Dort wird künftig die für den Flug-

betrieb vorgeschriebene Ausrüstung, darunter Pilotenanzüge, Helme und Schwimmwesten, je nach fliegerischem Auftrag ausgegeben sowie kontrolliert, gewartet und wenn nötig instandgesetzt. Die Kosten für dieses Gebäude belaufen sich auf 3,1 Mio. Euro.

BLB NRW richtete in Rheine eigens ein Projektbüro ein

Den Ausbau und die Modernisierung der Theodor-Blank-Kaserne realisiert der BLB NRW im Auftrag des Bundes, vertreten durch die Oberfinanzdirektion Münster und die Wehrbereichsverwaltung West. Bis 2017 werden für voraussichtlich 130 Mio. Euro insgesamt 52 Gebäude saniert, modernisiert oder neu errichtet. Die Kaserne bleibt derweil in Betrieb, was eine große logistische Herausforderung für alle Beteiligten zur Folge hat. „Deshalb haben wir Ende 2008 eigens ein Projektbüro auf dem Kasernengelände eingerichtet“, erläutert Markus Vieth, Leiter der zuständigen BLB-Niederlassung Münster. „Sechs Kolleginnen und Kollegen betreuen hier ausschließlich die Bauprojekte der Kaserne.“ Und das zahlt sich aus: Alle Beteiligten loben die gute Zusammenarbeit.



70 Tonnen schwer und 68 Meter lang sind die Stahlträger des Daches, die große Kräne im März in der Kaserne in Rheine-Bentlage auf die Mauern der Luftfahrzeugwartungshalle hievt.



Zu einem zünftigen Richtfest gehört immer auch ein solcher symbolischer Akt: Gemeinsam schlagen die Festgäste die letzten Nägel in einen Holzbalken ein.

Polizeipräsidium Bochum jetzt an einem Standort vereint

Alle Dezernate des Polizeipräsidioms Bochum arbeiten nun an einem Standort. Möglich wurde dies durch einen Erweiterungsneubau an der Uhlandstraße, den der BLB NRW für 15,8 Millionen Euro fertiggestellt hat und der Anfang Mai feierlich eingeweiht wurde. Das historische Hauptgebäude der Bochumer Polizei an der Uhlandstraße, ein bereits bestehendes Erweiterungshaus und der Neubau sind alle durch Brücken miteinander verbunden, was die Zusammenarbeit in dem Komplex viel komfortabler macht. Bisher waren Teile des Polizeipräsidioms am Standort Gersteinring beheimatet. Die dortigen Altbauten konnten nun geräumt werden. Am Gersteinring hatte der BLB NRW 2009 bereits ein neues Gebäude für die Bereitschaftspolizei fertiggestellt. In einem zweiten Bauabschnitt werden dort nun noch Lager und Werkstätten sowie Garagen und Stellplätze für Dienstfahrzeuge realisiert. Danach werden alle Dienststellen der Bochumer Polizei an jeweils einem Standort und in modernen Gebäuden logieren.



Ein Facelifting für die Justitia

Deckengemälde vor Übergabe des Amtsgerichts Brilon restauriert

Die Bauarbeiten am Amtsgericht in Brilon waren beinahe beendet, als die Handwerker eine abgehängte Decke im Eingangsbereich entfernten – und darüber ein altes Deckengemälde zum Vorschein kam. Es zeigt die Justitia mit Waage und Richtschwert. Das stark beschädigte Werk wurde jetzt restauriert – und erstrahlte bei der Übergabe des erweiterten und modernisierten Justizgebäudes Ende April in neuem Glanz.

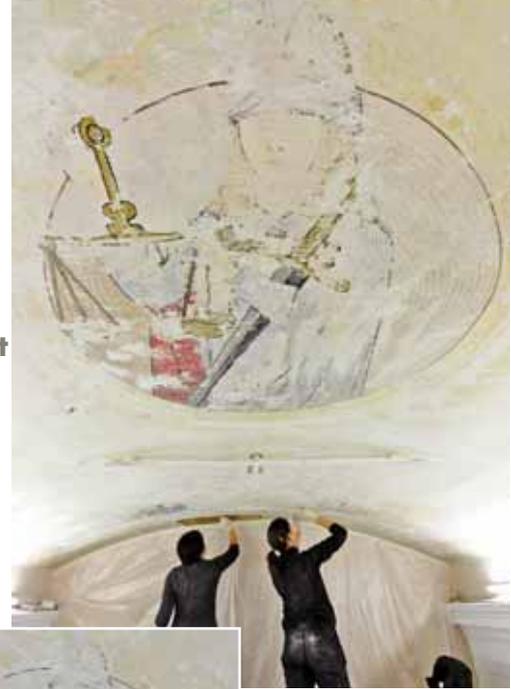


Zusammen mit Experten vom Amt für Denkmalpflege in Westfalen begutachteten Dagmar Dammann und Sandra Meinholz von der Firma Nüthen Restaurierungen aus Bad Lippspringe zunächst die Justitia – und datierten das Werk auf den Anfang des 20. Jahrhunderts. Anschließend wurden Farbschleier und -reste von späteren Anstrichen in liebevoller Feinarbeit entfernt. „Dann wurde im Kreis aller Beteiligten beschlossen, die fehlenden Bereiche zu rekonstruieren“, erzählt Sandra Meinholz.

Die Justitia ist umschlossen von einem Medaillon aus Ranken und Bändern. Preußenadler in den vier Ecken des Gewölbes weisen zudem Preußen als Garanten der dritten staatlichen Gewalt aus. Der spiegelbildliche Aufbau des Werkes erleichterte die Restaurierung. Wo Teile fehlten, konnte häufig das entsprechende Element auf der anderen Seite abgepaust und diese Vorlage dann beim Ergänzen verwandt werden.

Schwieriger gestaltete sich die Restaurierung der Justitia, deren Gesicht fast vollkommen unkenntlich war. Auch fehlte eine Hand. Also suchten die Restauratorinnen nach ähnlichen Bildern. „Zum Glück gibt es unzählige Justitia-

Das Kunstwerk im Eingangsbereich des Amtsgerichts Brilon kann seit Ende April wieder in seiner ganzen Pracht bewundert werden.



Liebevolle Feinarbeit leisteten die Restauratorinnen Sandra Meinholz (li.) und Dagmar Dammann.

Darstellungen, auch viele in einem vergleichbaren, einfachen Stil. Und an denen haben wir uns dann orientiert“, erzählt Meinholz. „Bei 95 Prozent dieser Vorlagen hat die Justitia zum Beispiel einen geschlossenen Mund. Also ist es jetzt beim Gemälde in Brilon genauso“, berichtet sie weiter.

Verwendet wurde für die Restaurierung Temperafarbe aus Öl und Leim – wie einst auch beim Original. Farblich präsentiert sich das Werk zurückhaltend. „Wir haben eine Nuance heller ergänzt, als das Gemälde ursprünglich war. Denn es sollte erkennbar bleiben, was noch vorhanden war und wo wir rekonstruiert haben“, so Meinholz. Mit dem Ergebnis ist sie sehr zufrieden: „Die Arbeit hat viel Spaß gemacht – auch weil die Bediensteten im Gericht so begeistert reagiert haben.“

BLB NRW

Eine Liegenschaft als echte Lebensaufgabe – BLB NRW

Die Gebäude und Außenanlagen von Schloss Augustusburg in Brühl in Schuss zu halten, ist eine echte Lebensaufgabe. Der stellen sich



unter anderem einige Mitarbeiter aus der Niederlassung Köln des BLB NRW. „Es ist viel Arbeit. Aber es macht auch Spaß“, sagen zwei von ihnen, Ulrich Wengenroth und Bernd Knüver. Ihre größte Baustelle ist derzeit die Sanierung der Terrasse auf der Südseite des Schlosses.

Die Terrasse liegt drei Meter erhöht (Foto re.) und eröffnet sonst einen wunderbaren Ausblick auf den großen Schlosspark. Alljährlich finden hier normalerweise große Veranstal-



tungen statt, ein Empfang des Ministerpräsidenten etwa oder das Feuerwerkskonzert. Doch die Terrasse ist baufällig, weil völlig durchfeuchtet. Aus defekten und unterdimensionierten Rohren sickerte jahrelang Wasser in den Untergrund. Dank einer durch

Kreuz kehrt auf Kirchturm zurück

Restaurierung für Gemeinde in Schildesche erfolgreich abgeschlossen

Das mehr als 100 Jahre alte und rund 2,6 Meter hohe Turmkreuz der Stiftskirche Schildesche wurde durch den BLB NRW vollständig restauriert und Anfang Mai wieder auf dem Kirchturm aufgesetzt. Die Arbeiten seit der Abnahme des Kreuzes dauerten rund 20 Monate.

„Es gibt nur wenige Spezialbetriebe in Deutschland, die in der Lage sind, solche Arbeiten unter den strengen Denkmalschutzauflagen durchzuführen“, sagt Jochen Hartig, Projektverantwortlicher aus der BLB-Niederlassung Bielefeld. Daher habe die Gemeinde wenige Kilometer nördlich von Bielefeld so lange auf ihr Kreuz verzichten müssen. „Unser Ziel war es, möglichst viele Teile des Kreuzes zu erhalten und nur die Teile zu ersetzen, die wirklich nicht mehr zu retten waren“, erläutert Hartig. Hierbei legte der BLB NRW besonderen Wert darauf, nicht nur die äußere Form der Teile wiederherzustellen, sondern auch die damaligen Produktionstechniken anzuwenden. Also wurden neue Gussformen für die Zierelemente gefertigt.

Die Gussformen werden nun eingelagert und stehen für zukünftige Restaurierungen wieder zur Verfügung.

Die Kosten für die Restaurierung des Kreuzes in Höhe von etwa 35.000 Euro trägt das Land Nordrhein-Westfalen. Dass der BLB NRW für die Restauration dieses Kreuzes verantwortlich ist, liegt an einem Gesetz aus dem Jahre 1803.

Damals kam es im Zuge der Säkularisierung zum Reichsdeputationshauptschluss – dem letzten bedeutenden Gesetz des Heiligen Römischen Reiches. Die damit einhergehenden vermögensrechtlichen Folgen, welche durch die Enteignungen kirchlicher Güter zum Zwecke der Abfindung weltlicher Fürstentümer entstanden, bilden die Grundlage für die heutigen Patrone. Die damaligen Staaten übernahmen mit den säkularisierten Gütern auch die darauf lastenden Unterhaltspflichten für Kirchenbedienstete und Baupflichten. Diese alten Gesetze haben heute immer noch ihre Gültigkeit.



Auch Jochen Hartig (Bild o., 2.v.li.), Projektverantwortlicher aus der BLB-Niederlassung Bielefeld, war natürlich mit von der Partie, als das Kreuz nach 20 Monaten wieder auf die Turmspitze der Kirche von Schildesche gesetzt wurde.



saniert auf Schloss Augustusburg unter anderem die Terrasse

den TÜV angeordneten Notabstützung der Balustrade konnte die Terrasse bis vor kurzem dennoch weiter genutzt werden. Doch nun saniert der BLB NRW von Grund auf – drei Jahre lang, für knapp acht Millionen Euro.

„Wir nehmen den alten Terrassenbelag ab, tragen das Erdreich darunter bis aufs Fundament ab, demontieren auch die Balustrade“, erzählt Bernd Knüver. Was an Originalmaterial noch vorhanden ist, wird aufbe-

wahrt und später wiederverwendet, denn das gesamte Schloss steht unter Denkmalschutz. Für die Erneuerung der Natursteinelemente an der Terrasse soll ansonsten ein Kalkstein verwandt werden – und ein Putz, der gerade ausgiebig getestet wird, etwa auf seine Witterungsbeständigkeit. Eine verdeckt installierte Edelstahlkonstruktion soll die erneuerte Balustrade später stabilisieren. Eine Plane auf dem Bauzaun mit Hinweisen zur Baustelle und historischen Ansichten

wird in Kürze dafür sorgen, dass die Optik der wunderschönen Schlossanlage unter der Baumaßnahme nicht über Gebühr leidet. Übrigens wird derzeit auch die Fassade des Schlosses begutachtet. Sie soll ebenfalls saniert werden. Außerdem erneuert und erneuert der BLB NRW die Wasserfontänen im Park, restauriert dort eine Brücke, führt im Schloss eine Elektrosanierung durch und ... und ... und. Die BLB.NRW wird das Brühler Schloss natürlich im Auge behalten.

Immobiliennews des BLB NRW

Selm ### Attendorn ### Heinsberg



Zwei Neubauten beim LAFP in Selm

Optimale Lernbedingungen für Polizeibeamte, die zu Seminaren nach Selm kommen, schafft der BLB NRW derzeit beim dortigen Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten (LAFP). Im vergangenen Oktober erst wurde ein neues Unterkunftsgebäude eingeweiht. Ende April folgte nun der Erste Spatenstich für zwei neue Multifunktionsgebäude. Im ersten werden zwölf Doppel- und ein Einzelzimmer sowie 700 Spinde, Duschen und Umkleiden unterkommen. Das zweite ist als Unterrichtsgebäude mit 28 Seminar- und IT-Schulungsräumen konzipiert. Im seinem Erdgeschoss entsteht zudem ein großzügiger, atriumartiger Aufenthaltsbereich. Die beiden Häuser sollen bereits Ende dieses Jahres fertig sein. In unmittelbarer Nachbarschaft wird ab August zudem eine Dreifachsporthalle gebaut. Gemeinsam werden die drei Gebäude bald eine Art Campus bilden, der für Begegnungen und zum Informationsaustausch genutzt werden kann.

###

Richtfest in der JVA Attendorn

Die Justizvollzugsanstalt in Attendorn ist derzeit Schauplatz umfangreicher Baumaßnahmen durch den BLB NRW. Ende April wehte der



Richtkranz über den Neubauten für den neu zu schaffenden geschlossenen Haftbereich. Neben einem Hafthaus entstehen eine Besuchsabteilung, eine Krankenabteilung, eine Werkhalle, eine Turnhalle, die Verwaltung und eine neue Pforte. In Betrieb gehen sollen die Neubauten pünktlich zum kommenden Jahreswechsel. Dann kann die Siegener Teilanstalt im Unteren Schloss aufgegeben werden. Bereits vor gut einem Jahr hatte der BLB NRW in Attendorn die neue Werkhalle, die Technikzentrale und die neue Pforte des offenen Haftbereiches an die JVA übergeben. Gebaut wurde und wird bei laufendem Gefängnisbetrieb – eine logistische Herausforderung, gemeistert von den Architekten und Ingenieuren der zuständigen BLB-Niederlassung Soest.

###

JVA Heinsberg wird kräftig erweitert

Auf mehr als das Doppelte wächst derzeit die Kapazität der Justizvollzugsanstalt in Heinsberg.



Der BLB NRW investiert 73,6 Millionen Euro in die Erweiterung des Jugendgefängnisses auf 573 Haftplätze. Ende April wehte der Richtkranz über den Rohbauten. Es entstehen zwei neue Gebäude für Straf- und Untersuchungshaft, ein Werkstatt- und Garagengebäude sowie zwei Werk- und Ausbildungshallen für die berufliche Förderung. Außerdem werden die Haftmauer erweitert und eine Sportanlage neu gebaut. Vergrößert werden das bestehende Verwaltungsgebäude, der Küchentrakt, die Sporthalle und das Gebäude für den offenen Vollzug. Die Bestandsgebäude werden nach den Vorgaben der aktuellen Energieeinsparverordnung grundsanziert. Und die Sicherheit der JVA wird auf den neuesten Stand gebracht.



Impressum

Herausgeber_

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation -
Mercedesstraße 12, 40470 Düsseldorf
Tel.: +49 211 61700-180, Fax: -182
E-Mail: info@blb.nrw.de

Redaktion_

Dietmar Zeleny (verantw.), Thomas Tintelot

Gestaltung und Schlussredaktion_

mediaDesign-Vollmer.de, Dortmund

Herstellung_

becker druck, F.W. Becker GmbH, Arnsberg

Fotos in dieser Ausgabe_

F. Krischer, J. Fallmeier, Ortner + Ortner Baukunst, H. Knauf, C. Bohl, T. Tintelot, F. Beckers, Léon Wohlhage Wernik, Projektgruppe JVA D, C. Pilz, F. Buch, GC NRW, Molestina/FSWLA, Planungsbüro Rohling, M. Lux, IP arch, B. Klass, von Brandt, B. Kneißler, BLB NRW, OX2, M. Becker, K. Boszczyk

BLB NRW

Das Magazin des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW

...erscheint viermal im Jahr. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 6. August 2010

Weitere Informationen zum BLB NRW finden Sie im Internet unter www.blb.nrw.de

Die nächste Ausgabe der
BLB NRW erscheint
im September 2010

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Speicherung in elektronischen Medien, vorbehalten.